

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 45.

Dienstag den 7. Juni

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementspreis in Nagold jährlich 4 fl. 30 kr. — halbjährlich 2 fl. — vierteljährlich 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgeld die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr. — Besondere Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

21^a Nagold.
Eichenholz-Verkauf.
Am Dienstag den 14. d. M.,
von Morgens 8 Uhr an,
kommen im Stadtwald Kilberg XV. 1. zum
Verkauf:

79 Eichen von 10 bis 35' Länge und
bis zu 21" mittlerem Durchmesser,
29 1/2 Klftr. eichene Scheiter, welche sich
größtentheils zu Werkholz eignen,
69 1/2 Klftr. dergl. Prügel und
300 dergl. Wellen,
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Mit dem Kasterholz wird der Anfang
gemacht und ist die Zusammenkunft um
obige Zeit beim hiesigen Spital.

Waldmeister Günther.

21^a Dornstetten.
Lang- u. Sägholz- und Rinden-
Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihren
Waldungen am

Freitag den 10. d. Mts.

Mittags 11 Uhr,

27 Klftr. rothtannene Rinden,
und am

Dienstag den 14. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

300 Stamm Holz- und Sägholz vom
30er bis 80er, und

200 Stück Sägklöße,
auf dem Rathhaus hier, wozu Kauflieb-
haber eingeladen werden.

Den 4. Juni 1859.

Stadtschultheißenamt.

Braun.

21^a Altskaja Stadt.
Anruf zur Anmeldung von
Dienstbarkeits-Rechten auf hie-
siger Markung.

Da die Ausfertigung eines neuen Gü-
terbuchs für die hiesige Gemeinde der Vollen-
dung nahe ist, so werden alle diejenigen,
welche auf hiesiger Markung auf irgend
eine Liegenschaft oder an Wege, Brunnen
und Bäche Dienstbarkeits-Rechte ansprechen
zu können glauben, aufgefordert, dieselben
von heute an

binnen 15 Tagen

anzumelden und geltend zu machen, widri-
genfalls sie es sich selbst zuschreiben hät-
ten, wenn sie durch Versäumnis der An-
meldung in ihren Rechts-Ansprüchen gefäh-
det würden.

Den 26. Mai 1859.

Stadtschultheißenamt.

Speidel.

Pfrondorf,
Oberamts Nagold.
Gläubiger-Anruf.

Der hiesige Bauer und frühere Fuhrmann
Konrad Marquardt ist kürzlich mit Tod
abgegangen, daher dessen etwaige Gläubi-
ger aufgefordert werden, ihre Ansprüche
an denselben

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.
Den 27. Mai 1859.

Schultheißenamt.

Braun.

Privat-Anzeigen.

31^a Bildberg.
Kaufsgesuch von Vegetabilien.

Ghamillen 10 fr., Goldner 8 fr., Land-
nessel 30 fr., Schnauleibblätter 30 fr., Ebers-
wurzel 5 fr., Belladonnawurzel 6 fr., Zann-
rüben 5 fr., Rispappellblätter 6 fr., Zau-
sendguldentrant 12 fr., Schierling 9 fr.,
Tollbeerblätter 6 fr., Melissen 20 fr., Sal-
bey 20 fr., Pfeffermünz 36 fr., je für
1 Pfd. gut und schön getrocknet, sowie
Kümmel 9 fr. das Meiste, in allen be-
liebigen Quantitäten.

Apotheker Seeger.

21^a Nagold.
Strohüte-Empfehlung.

Bei dermaliger wärmerer Witterung
erlaube ich mir mein Lager von weißen,
grau u. braunen Stroh- wie Palm-
hüten wiederholt in Erinnerung zu bring-
en und die Bemerkung beizufügen, daß
ich stets billige Preise stellen werde und
von 24 fr. an bis 2 fl. eine schöne Aus-
wahl besitze.

Um zahlreiche Abnahme bittet freundlichst

Albert Gayler,

neben der Kapp'schen Mühle.

21^a Nagold.
Bettfedern zu billigen Preisen sind
stets vorräthig bei

Albert Gayler.

21^a Nagold.
Wagen-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat einen
leichten, guten, zweispännigen,
abgemachten, alten Wagen zu
verkaufen.



Ehrenter, Schmidmeister,
in der Vorstadt.

Nagold.
Braune, weiße u. graue Strohüte,
die sich bei schöner Qualität durch Billig-
keit auszeichnen, empfiehlt zu zahlreicher
Abnahme

Gottlob Knodel.

Nagold.
Steyrische Sensen und Sichelu von
bekanntester vorzüglicher Qualität bei

Gottlob Knodel.

Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Frische Gese ist stets zu haben bei
Kronenwirth Roh.

21^a Nagold.
Kunstmehl und Kernengries em-
pfehle

Albert Gayler.

Der vom hohen Königl. Württembergi-
schen Ministerium des Innern durch Erlaß
vom 11. Novbr. 1858 als ein bewährtes
Hausmittel gegen Husten, vieljährige
Halsbeschwerden, Grippe, Brust-
schmerzen u. s. w. concessionierte und von
mehreren Physikaten geprüfte berühmte

weiße Brustsyrup

von O. A. W. Mayer in Breslau ist bei
Christ. Friedr. Kappeler in Nagold
für Nagold und Umgegend nur allein ächt
zu haben.

Conrad Gerold,

General-Agent für Süddeutschland
in Mannheim.

Böblingen.

Bauholz-Gesuch.

3 Durchzüge, 33,5', 30', 18' lang, 8"
und 11" stark,

2 Futterbölder, 14' und 15' lang, 6 1/2"
und 8" stark,

1 desgl., 18' lang, 8" und 8" stark,

2 Balken, 48' und 16 1/2' lang und 7"
und 8" stark.

Alle Stücke müssen kantig beschlagen,
weißtannen, gesund und trocken sein. Preis
frei hieher in mein Magazin.

Kaufmann Kayser.

Nagold.
Verlorener Schirm.

Am letzten Sonntag ging von
Seebrenn bis Mödingen ein
grüner, baumwollener Regen-
schirm mit Fischbein-Gestell verloren, wel-
chen der Finder bei der Redaktion ab-
geben wolle.

21^a Altskaja.
Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat der Un-
terzeichnete Pflugschaftsgeld zu 4 1/2 pCt.
anzuleihen

100 fl.

sogleich, und

300 fl.

bis Ende Juni.

Flaschner Gensler.

Hochdorf,
Oberamts Vorb.
Geld-Antrag.
Der Unterzeichnete hat sogleich
300 fl. und 100 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicher-
heit auszuleihen.

Johannes Hajzmann.

2)^o Nagold.
Geld-Anerbieten.
Auf Jakobi d. J. liegen gegen gesetzliche
Sicherheit

1000 fl.

auch in kleineren Posten zum Ausleihen
parat. Wo? sagt die

Redaktion.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Kocher, Dr. C., Harmonik. Die Kunst
des Tonsages aus den Grundelementen
theoretisch entwickelt und praktisch dar-
gestellt. 2. Lieferung. 1 fl. 12 fr.
Krimmel, J., Taschenwörterbuch der eng-
lischen und deutschen Sprache. Schön
gebunden. 54 fr.
Kaltshmid, Dr. J. Heinr., Allgemeines
Fremdwörterbuch nebst Erklärung von
mehr als 30,000 in der deutschen Spra-
che vorkommenden fremden Wörtern und
landschaftlichen Ausdrücken mit Angabe
ihrer praktischen Abstammung. Zum
praktischen Nutzen für alle Stände. 36 fr.

Algier, J. J., Fremdwörterbuch. Erklä-
rung der im Umgange und Geschäfts-
leben häufig vorkommenden fremdartigen
Wörter. Taschenformat; carton. 18 fr.
— **Declamirbuch.** Scherz und Ernst zur
Belustigung und Unterhaltung. Taschen-
format; carton. 36 fr.

Kaimund, Dr. J. A., Sichere Heilung der
rheumatischen, gichtischen und nervösen
Krankheiten, nach den anerkanntesten
und erprobtesten Methoden der berühm-
testen Aerzte nebst dem Heilverfahren
mit kaltem und warmem Wasser. 48 fr.
— **Sichere Heilung der Lungenschwindsucht**
nach der Methode der berühmtesten Aerzte,
welche diese Krankheit mit glücklichem
Erfolge behandelt haben. 36 fr.

Belliol, Dr. J. F., Der Arzt für Unter-
leibsfranke oder Anleitung zur sichern
Heilung aller Unterleibsfrankheiten. Nebst
einem Anhang über die Entstehung und
Behandlung der Brüche und Bruchbän-
der; mit Abbildungen. 36 fr.

Der Ulmer Bierbrauer. Nebst Angabe
aller Bran-Geheimnisse, Vortheile und
der Construction und Einrichtung einer
Brauerei nach Ulmer Art. Mit Ver-
fahrungsarten zur bairischen Bierbrau-
erei und der Benützung der Abgänge auf
Branntweinbrennerei u. Essigsfabrikation.
1 fl. 24 fr.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

**Karte vom Kriegs-
schauplatz**

von Justus Perthes in Gotha,
Preis 36 fr.,
und von Malté,
Preis 30 fr.,

ist soeben eingetroffen und sofort allen Be-
stellern zugesandt worden.

Weiteren Aufträgen steht entgegen
die **G. W. Kaiser'sche** Buchhandlung
in Nagold.

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.**

Fester Kurs: Württ. Dukaten von 1840 bis
1848 5 fl. 45 fr.

Veränderlicher Kurs:

- 1) Andere Dukaten 5 fl. 26 fr.
- 2) Friedrich'sdor 9 fl. 53 fr.
- 3) 20-Frankenstücke 9 fl. 13 fr.

Stuttgart, 31. Mai 1859.
K. Staatskassen-Verwaltung.

**Frankfurter Cours
am 1. Juni 1859.**

Pistolen	fl. 9 29-31
dito Preussische	„ 9 55
Holl. Zehnguldenstücke	„ 9 36
Randducaten	„ 5 26
Zwanzigfrankenstücke	„ 9 14
Englische Sovereigns	„ 11 30

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Nagold, 3. Juni 1859.			Altenstaig, 1. Juni 1859.			Freudenstadt, 28. Mai 1859.			Calw, 31. Mai 1859.			Tübingen, 3. Juni 1859.			Heilbronn, 4. Juni 1859.			Viktualien-Preise.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.		
Dinkel, alter	7	—	—	7 45	7 13	7 6	—	—	—	7 30	6 33	5 48	6 57	6 29	6 9	6 30	5 46	5 12	Ostfentisch	12 fr. 40 fr.			
neuer	—	6 12	5 30	6 36	6 19	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kindfleisch	10 „ 7 „ 8 „			
Kernen . . .	—	13 40	—	16	15 15	14	15 56	15 12	14 16	15 54	15 11	14 30	—	—	—	12 47	11 53	11 20	Schlachtfleisch	8 „ 8 „			
Haber . . .	8	7 20	6 30	8 42	8 12	7 48	9 21	9	8 40	7 48	7 13	6 54	8 14	8	7 30	8	7 33	7	Schweinefleisch	10 „ 10 fr.			
Gerste . . .	10 48	10 30	10	11 12	10 51	10 40	—	—	10 40	11 12	11 3	10 54	10 42	10 32	10 16	9	8 44	8 24	abgezogen	12 „ 11 fr.			
Weizen . . .	—	13	—	—	13 54	—	15 36	15 28	14 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	anabgezogen	24 „ 24 fr.			
Roggen . . .	11 12	11	10 54	12 48	12 46	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 Pf. Kernebr.	20 „ 20 fr.			
Bohnen . . .	—	133	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 „ Mittelbr.	16 „ 16 fr.			
Linien . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 „ Schwarzb.	16 „ 16 fr.			
																				1 Rr.-Wed 7 l.-D.	7 l.		
																				1 Pfd. Butter	19 fr.		
																				1 „ Mieschmalz	26 fr.		
																				1 „ Schweinef.	24 fr.		
																				5 Bier für 4 fr.			

Dienstnachrichten zc.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entscheidung den Justizreferendar 1. Kl., R. Kutter von Viberach, in die Zahl der Rechtskonsulenten aufgenommen. Derselbe hat Viberach zu seinem Wohnsitz gewählt; sodann wurde Oberamtsaktuar Gröbinger in Tuttlingen auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Heilbronn, seinem Ansuchen gemäß, und Oberamtsaktuar Pantleon in Nardach auf die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Waiblingen versetzt; endlich wurden die erled. Stellen von ordentlichen Mitgliedern des Strafanstalten-Kollegiums dem Regierungsrath Joller und dem Oberkonsistorialrath Schickardt als Nebenamt gnädigst übertragen.

Die erste evang. Knabenschulstube in Freudenstadt wurde dem Schulmeister Schüler zu Stammheim, die Elementarschulstube für Knaben und Mädchen dem Schulmeister Müller zu Wittensweiler, die Mädchenschulstube in Verbindung mit der Mittelschule dem Schulmeister Hartmann in Friedrichstal und der evang. Schuldienst in Thalstingen dem dortigen Unterlehrer Aramitt übertragen.

Gestorben: Zu London Dr. Steinkopf, (Württemberg), Prediger an der deutschen Savoykirche in London, 86 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 5. Juni. Eine hier wohl seltene Feier fand diesen Vormittag in der Stadtkirche statt, nämlich die Ordination zweier Missionars, deren selbstgewählter Beruf es nun ist, die Lehre des Christenthums unter den Heiden zu verbreiten. Wie und in welcher Weise sie diese schwere Aufgabe zu erfüllen haben und können, das zeigte unser Herr De-

kan Freihoser in einer vortrefflich gehaltenen Rede und in der besonderen Ansprache an die Ordinanden. Aus dem kurzen Lebensabriss, den Beide vor der Gemeinde gaben, entnehmen wir, daß der eine, ein Württemberger, Elias Schrenk aus Hausen ob Verena, DA. Tuttlingen, früher Handlungsbesitzer war und im Jahre 1854, also erst in seinem 23. Lebensjahre sich zur Aufnahme in das Missionshaus in Basel bewarb. Der andere, Carl Friedrich Strömberg aus Smoland in Schweden, widmete sich bis zu seinem 21. Jahre dem Schiffsdienste, wo er als zweiter Steuermann in dieser seiner Jugend selbst schon mehrere größerer Seereisen mitzumachen Gelegenheit fand. Aber auch er fühlte sich zu einer anderen Laufbahn bestimmt und trat im Jahre 1855 ebenfalls in das Missionshaus in Basel, von wo ihm nun jetzt das nördliche Afrika zu seiner Wirklichkeit als Missionar angewiesen ist. Nachmittags war Missionspredigt, wo neben Hrn. Helfer Kemmler hier und Pfarrer Bezold von Nözingen auch der nun neue Missionar Schrenk als Redner auftrat, wobei er in fließendem Vortrage die gegenwärtigen traurigen Zeitverhältnisse berührend, die schwere und mit so vielen Gefahren verbundene Aufgabe eines Missionars darlegte. Zu bedauern war nur, daß durch den fortwährenden Regen viele der in hiesiger Gegend so zahlreichen Missionsfreunde abgehalten waren, der Feier anzuwohnen, obgleich die Kirche ziemlich besetzt war, hauptsächlich des Nachmittags, da die Bitterung günstiger sich gestaltete.



Stuttgart, 2. Juni. Die Zeitungsleser mögen sich auf den 14. Juni d. J. auf eine wichtige Nachricht aus Italien gefaßt machen. Es ist dies der Jahrestag der beiden blutigen Schlachten von Marengo und von Friedland (1800 und 1807) wo Napoleon I. so entscheidende Siege erringt. Napoleon III. wird einen so wichtigen Tag nicht versäumen, und auch darin seinem Onkel nachstreben. (S. I.)

Im Oberamt Herrenberg hat am 30. Mai ein Wolfenbruch in den Markungen Neusten, Oberndorf, Poltringen u. s. w. großen Schaden angerichtet; und in Teuringen im Würmthale fielen Hagelkörner so groß wie Taubeneier, die Ackerbohnen und Hopfenfelder arg beschädigten.

Esslingen, 2. Juni. In einer Garnisonsstadt der Nähe kam der Fall vor, daß ein noch nicht lange verheirateter, einberufener Landwehrmann seine Frau mitnahm. Glücklicherweise kam derselbe zu einem Bürger ins Quartier, wo er noch ist, der den Spruch beherzigte: „was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen“; er nahm, da er sah, daß die Frau ihren Mann nicht verlassen wollte, auch diese freiwillig auf, verköstigt dieselbe, damit sie bei ihrem Manne sein kann, wogegen sie ihrem Quartierherrn Haushaltungs-Geschäfte besorgt. Diese beiden, auf diese Weise Einquartierten haben sich bereits an ihre Lage gewöhnt. Möchte es andern Verheirateten dieser Kategorie auch so gehen, wenn nicht anders geholfen werden kann. (S. I.)

In Ulm soll der Feuerwehrdienst zu einer Bürgerpflicht erhoben werden, also die Freiwilligkeit wird aufhören. (Wäre hier in Nagold auch sehr zu empfehlen, da ohnehin dieses Institut hier ganz einzuschlafen droht; wenigstens hatten schon drei Vierteljahre keine Übungen mehr statt, die man doch bei älteren und gut geübten Feuerwehren anderer Orte nicht aussetzen für gut hält. Wir wünschen daher, daß wie in Ulm und einigen andern Städten die Theilnahme an diesem mit so großen Opfern errichteten Institute jedem Bürger zur Pflicht gemacht werde, damit dasselbe im Falle der Noth seine Nützlichkeit bewähre.)

In der Gegend von Lonsee, D. A. Weislingen, bis gegen Weissenstein fiel am 2. Juni ein Wolfenbruch, welcher bei Urspring eine ganze Schafheerde ins Thal mit hinabries. Längs der Eisenbahn sieht man die todten Thiere auf den überschwemmten Feldern liegen. Im Roggenthal sind die Wiesen theilweise 6 Fuß hoch mit Schutt und Schlamm bedeckt.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienzählung der bad. 35 fl. Loose wurden folgende 20 Serien gezogen: 435, 620, 1211, 1246, 1277, 2551, 3012, 3054, 3528, 3886, 4369, 4436, 4745, 5403, 5669, 5988, 7037, 7046, 7182 und 7300. (S. I.)

Wien, 1. Juni. Die Ruffen des Generals Willisen hat nur theilweise den davon gehegten Erwartungen entsprochen. Preußen gab zwar die beruhigendsten Ausschlüsse, aber bestimmte Erklärungen darüber, wenn ein actives Einschreiten erfolgen dürfte, sollen nicht gegeben und weitere Verständigung mit Oesterreich vorbehalten sein. — Fürst Petrunka hat aus Anlaß wichtiger Depeschen die von ihm beabsichtigt gewesene Reise nach Neapel verschoben. — Die Zahl der bis jetzt angeworbenen österreichischen Freiwilligen beträgt circa 40,000 Mann. (E. D. d. Fr. J.)

Wien, 3. Juni. Authentischen Nachrichten aus Mailand zufolge hat Feldmarschall-Lieutenant Urban vorgestern Varese beschossen, genommen und die gesetzlichen Behörden eingesetzt. (E. D. d. S. I.)

In Oesterreich werden jetzt schon die Rekruten von 1860 ausgehoben; ihre Zahl beträgt ungefähr 85,000 Mann.

Bern, 2. Juni. Die Oesterreicher sind wahrscheinlich in Como eingerückt, da dort wieder ein östr. Telegraphist functionirt. Garibaldi noch bei Laveno; er soll ein Vorwerk genommen und Gefangene gemacht haben. (E. D. d. A. J.)

Bern, 4. Juni. Garibaldi i nahm vorgestern Varese, Como mit 5000 Mann, erhielt Verstärkung von Canobbio aus. Oesterreicher ebenfalls verstärkt. Napoleon ist in Treccate (zwischen Novara und dem Tessin). Cialdini erzwang den Uebergang bei Sesto Calende. (E. D. d. Schw. M.)

Turin, 27. Mai. In der letzten Recognoscirung an der Sesia fehlte wenig, daß der Sardenkönig, der sich, wie immer, zu weit vorwagte, in die Hände der Oesterreicher fiel; sein Adjutant Ferrari wurde an seiner Seite verwundet. — Man erwartet für Montag oder Dienstag eine allgemeine Bewegung der allirten Armeen. (A. J.)

Turin, 1. Juni. Gestern griffen die Oesterreicher unsere Vorposten in Sesto Calende (am Lago maggiore) an. Das Treffen dauerte zwei Stunden. Die Unsern schritten über den Tessin und verfolgten die Feinde. Da ein zahlreiches feindliches Korps sich vor Varese zeigte, so befehlt Garibaldi der Nationalgarde, sich nicht zu vertheidigen, sondern sich nach dem Lago maggiore zurückzuziehen. Die ganze Nacht wurde von den Unsern Laveno angegriffen, aber ohne Erfolg.

Verona, 1. Juni. Der Feind hat die Vortruppen des siebenten Armeekorps angegriffen. Das Armeekorps Sobels hat weiteres Vordringen desselben verhindert. Zahlreiche Verwundete. (E. D. d. S. I.)

Ueber Garibaldi sind die Berichte sehr widersprechend. Nachdem bereits die Einnahme von Como und seine Stellung bei Cantu gemeldet worden war, treffen wir ihn auf einmal wieder auf einer weit rückwärts liegenden Stelle bei einem Angriff auf Laveno. Er scheint demnach von den heranrückenden Oesterreichern tüchtig geschlagen worden zu sein. Während dieses geschah, hat ein anderes österreichisches Korps ihm im Rücken Varese besetzt und die bis Sesto Calende heranrückenden für Garibaldi bestimmten Hülfstruppen abgeschnitten, so daß der Bandenführer genöthigt war, sich an den Lago maggiore zurückzuziehen und einen Angriff auf das befestigte Laveno zu machen, um von dort über den See auf sardinisches oder Schweizer Gebiet sich zurückziehen zu können. Gelingt ihm dieß nicht und kommen nicht zahlreiche sardinische Ersatztruppen, so muß er in die Hände der Oesterreicher fallen. Seine Lage ist sonach eine sehr verzweifelte und sein Schicksal wird sich schon in diesem Augenblick entschieden haben.

Garibaldi ist nicht gefangen, wie verlautete, und nicht auf Tessiner (Schweizer) Gebiet gedrängt und entwaffnet worden. Er ist sogar weiter in die Lombardei vorgedrungen, seine Vorposten stehen über Como hinaus bei Cantu. Veltin, die volkreiche Landschaft, ist in vollem Aufstand. Mit Garibaldi wurde ein österreichischer Gensdarmen-Hauptmann verwechselt; dieser ist mit mehreren Leuten auf Tessiner Gebiet gedrängt und entwaffnet worden.

Ein Beispiel, wie schlecht die französische Armee verproviantirt ist, beweist folgender Auszug aus dem Briefe eines jungen Soldaten, welcher in Voghera liegt; der Brief ist vom 22. Mai datirt: „Man fängt an, das Elend zu verspüren, worüber ich mich nicht beklage; denn ich leide gern, um die Spanletten und das Kreuz zu verdienen. General Trochu sagte gestern zu uns: „Kinder, wenn ich Euch nicht öfter aufsuche, so geschieht es, weil ich viel arbeite, um Euch in diesem Lande ohne Hülfquellen zu ernähren. Jeden Tag suche ich das Brod für den folgenden Tag; jeden Tag suche ich den vierten Keller für meinem Sou.“ Sechsendreißig Stunden lang schlief es uns an Brod, und man mußte ohne Brod auskommen. Die Waaren sind außer allem Preise und für einen Franken erhält man kaum ein Brod von anderthalb oder zwei Pfund.“

Paris, 1. Juni. Man versichert, Marschall Baraguey d'Hilliers könne, wegen seines Knies-Übels, den Befehl über sein Armeekorps nicht behalten; er kann nur mit Anstrengung längere Zeit zu Pferd sitzen und die Aerzte dringen auf seine Rückkehr nach Frankreich. Man fügt bei, daß in diesem Falle General Forey sein Nachfolger im Commando sein dürfte. (S. I.)

Paris, 2. Juni. Die Blokade von Venedig ist angezeigt. Neue Einzelheiten über das Gefecht bei Palestro. Nachdem die sardinische Armee auf ihrer ganzen Front zurückgeworfen war, bedrohte der Feind mit seinem debordirenden rechten Flügel die Schiffs- (Ponton?) Brücke über die Sesia, mittelst welcher Marschall Canrobert seine Vereinigung mit dem König bewerkstelligen sollte. Das 3. Zuavenregiment wurde darauf ohne Geschütze auf die Batterie des Feindes geworfen, die hin-

ter einem tiefen Canal stand. Die vor dem Canal als Besetzung stehende österreichische Compagnie wurde getödtet oder ins Wasser geworfen, die Kanonen genommen, 500 Gefangene gemacht.

Paris, 2. Juni. Der Moniteur meldet aus Turin vom Mittwoch Abend: General Niel ist diesen Morgen nach leichtem Kampfe mit den österreichischen Vorposten in Novara eingerückt. Das ganze Bettlin ist im Aufstand. (L. D. d. S. L.)

Paris, 4. Juni. Aus Turin vom 3., Abends: Ein Bulletin bestätigt den Rückgang der Oesterreicher an den Ticino. Sie verließen schnell die Polinie bei Valenza und begannen gestern auch Mortara zu räumen. In letzter Nacht (23.) verließen die Korps Zobel, Schwarzenberg, Lichtenstein Mortara in der Richtung auf Vigevano, Bereguardo, Pavia (sämmlich an dem Ticino gelegen). Bei dem schnellen Rückzug ließ der Feind sogar Getreide und andere Gegenstände, die er requirirt hätte, zurück. Heute Morgen besuchte der König den Kaiser (in Novara?). (L. D. d. Schw. M.)

Paris, 4. Juni. Gestern wurden Brücken über den Tessin geschlagen; unsere Armee beginnt aus andere Ufer hinüberzugehen. Nach einem Kampfe, in welchem der Feind beträchtliche Verluste erlitten hat, hat derselbe sich zurückgezogen, indem er in unsern Händen eine Kanone und eine beträchtliche Zahl Waffen und Munition ließ. — Aus Turin vom 4. Abends. Die allirten Truppen haben den Tessin an mehreren Punkten überschritten. Der Feind hat die Comelina geräumt. Gynlai hat gestern sein Hauptquartier nach Rosate (in der Lombardei, nordwestlich von Pavia) verlegt. Die Unterbrechung der Telegraphen und Eis bahnen hindert das Eintreffen genauerer Nachrichten über die Operationen am Tessin. (L. D. d. Schw. M.)

Strassburg, 5. Juni. Der Kaiser an die Kaiserin. Brücke von Magenta (über den Tessin an Wege von Novara auf Mailand) 11 Uhr Abends (am 4. Juni). Großer Sieg. 5000 Gefangene, 15,000 Feinde todt oder verwundet. Die Details folgen später. (L. D. d. Schw. M.)

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz sind etwas überraschend. Wir müssen deren Wahrheit dahingestellt sein lassen und einstweilen daran denken, daß wir nur französisch-sardinische Nachrichten haben; die Oesterreicher halten — sicher zu ihrem Schaden — bezüglich der Kriegsnachrichten allzusehr an dem alten: nur immer langsam voran! — sept.

Die Blinde.

(Fortsetzung.)

„Und wenn mein Wohltäter wie Sibiriens Eisfelder zum Wohnorte auserlesen hätte, ich würde keinen Augenblick Bedenken tragen dürfen, mich sogleich dorthin zu begeben!“ rief der Ueberraschte. „Daran zu zweifeln, kann Ihr Ernst nicht sein,“ fuhr er fort. „Was wäre mir wohl gegenwärtig wünschenswerther, als endlich meine Existenz auf eigene Thatkraft zu begründen? — Der Genius meines Lebens häuft unaufhörlich in verschwenderischer Hülle den reichen Schatz seines Edelmuths auf mein Haupt. O wenn Sie wüßten, wie die Bürde des empfangenen Guten mich zu Boden drückt, Sie würden mir Gelegenheit verschaffen, zu den Füßen meines Schutzengels das übervolle Herz zu erleichtern.“

„Ich muß es Ihnen nochmals wiederholen, daß Sie meines Freundes Namen nie erfahren dürfen!“

„Dieser Gedanke ist mir unerträglich!“ rief William mit tiefbewegter Stimme. „Könnten Sie sich doch an meine Stelle denken, werther Sie! Könnten Sie mit mir das Schmerzliche empfinden, nie, niemals die Aussicht zu haben, einem Wesen, das uns über Alles theuer ist, in Verehrung nahen zu dürfen? Was bewegt den Willen dazu, sich eine Gottheit zu denken? Ist es etwas Anderes, als der Drang der Dankbarkeit für die sich ihm anbietenden Schätze der Natur? Und glaubt er nicht, wenn er knieend sein Opfer darbringt, von diesem Wesen gehört zu werden? — Nur ich, ich allein soll beständig nur die Hand aufhalten, immer nur empfangen, lautlos, wie der eiserne Geldkasten in Ihrem Comptoir!“

„Sie sind ja ganz außer sich, lieber Doktor! Beruhigen Sie sich; ich bitte, bleiben Sie gelassen! — Wohl kann ich mir das Peinigende Ihrer Lage denken. — Wissen Sie was, Mr. Entius, ich will Ihnen Gelegenheit geben, sich Ihrer Bürde zum Theil zu entledigen. — Ihrem Genius, wie Sie nicht mit Unrecht meinen Geschäftsfreund nennen, habe ich ein für alle Mal mein Ehrenwort gegeben, seinen Namen gegen Sie zu verschweigen. Aber Ihnen des Engels Bildniß zu zeigen, ist mir nicht verboten worden.“

William's Herz schlug hörbar; sein Antlitz bedeckte sich fast mit Todtenblässe; ihn bewegte das nämliche Gefühl, das sich unserer bemächtigt, wenn wir eine entscheidende Epoche unseres Lebens hereinbrechen sehen.

Mit einer gewissen Feierlichkeit nahm der Banquier den Erwartungsvollen bei der Hand und führte ihn zu den Gemälden.

„Hier vor diesem Bilde traf ich Sie zuerst, ganz im Anschauen der Herrlichen versunken; damals schienen Sie es vorher zu ahnen, wie wohlthätig diese Dame auf Ihr Leben einwirken würde. Der Engel, welcher jetzt auf uns herablächelt, ist in engerer Bedeutung des Wortes Ihr Engel geworden!“

William hob die gefalteten Hände zu dem Bilde empor; sprechen konnte er nicht; aber in seinen überströmenden Augen lag mehr, als irgend eine Sprache auszudrücken vermag.

Während der wenigen Tage, die William im Hause des Banquiers verweilte, verwandelte sich das bisher genommene Interesse desselben an seinem Schutzbefohlenen in wahrhaft väterliche Zuneigung. Als William sich zur Abreise nach Irland aufschickte, wurde zwischen Beiden ein Briefwechsel verabredet.

Wie theilen dem Leser die Stelle eines Briefes mit, den William beinahe ein Jahr nach seiner Abreise an Frn. Goldschmidt schrieb:

„Meine Vorgänger müssen eigennützige Schurken gewesen sein, sonst würde man hier nicht so viel Aufsehens davon machen, wenn ich zuweilen einem Irländer unentgeltlich meine Hülfe angedeihen lasse. Weich es denn nicht am Besten, was es heißt, arm und hilflos sein? Wohl mir, daß ich im Stande bin, zuweilen Schmerzestränen trocken zu können!“

„Wenn ich dann die Hütte, in welche der Tod einzukehren drohte, mit dem schönen Bewußtsein verlasse, daß es der Wissenschaft durch mich gelungen sei, einer trauernden Familie den Vater, die Mutter zurückzugeben, dann möchte ich, dieses beseligenden Gefühles wegen, fast zu Gott um neue Kräfte beten. — Ich erwähne dieses Zustandes nur, um mich bei Ihnen im Voraus zu entschuldigen, wenn die zur Rückzahlung bestimmte Summe nicht so bedeutend sein wird, wie Sie vielleicht glauben werden; ich muß helfen, wo ich leiden sehe! Hat Sie, die Himmlische! nicht dasselbe an mir gethan? Sie wird mein nicht zürnen, wenn ich ihr nachzuahmen mich bestrebe.“

„Lord O'Meara ist ein eingestrichelter Fuchsjäger ganz so, wie Sie ihn mir geschildert haben; aber dabei der beste Mensch von der Welt, Sie ausgenommen. — In Kreise seiner lebenswürdigen Familie, als deren Mitglied man mich betrachtet, verlebe ich die glücklichsten Stunden. Mit einem Worte, ich bin zufrieden und sehne mich nach keiner andern Stellung.“

„Kennen Sie eine Lady Stines? Sie ist des Lords Cousine und wird, wie mir gesagt wurde, die Sommermonate bei uns verleben. O'Meara erwartet sie stündlich. Die junge Wittve soll bildschön, aber leider seit einem halben Jahre erblindet sein, ohne daß sich die berühmtesten Aerzte Londons an die Operation wagen wollen. Wie sehr muß ich es beklagen, nicht auch Operateur in diesem Zweige der Heilkunde geworden zu sein; welche Bonne ist es nicht, einem Blinden das Licht der Augen wiedergeben zu können!“ 2c. 2c. (Fortf. folgt.)

Zwei Husaren, welche an einem Felde vorbeiritten, bemerkten einen Bauer, welcher säete. So, mein guter Mann, sagte der eine zu ihm, säet nur immer; aber uns soll die Frucht Eurer Arbeit zu Nutze kommen. Ja! Ja! sagte der Bauer, das kann wohl sein, denn ich säe Hauf.

Auflösung des Räthfels in No 44:
Kirchtharm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung, Redaktion: 6411c.

Handwritten signature